

DIENSTAGMITTAG-FORTBILDUNG der Psychosomatik am Universitätsspital Basel

www.psychosomatik-basel.ch/www.sappm.ch

Universitätsspital
Basel

In Zusammenarbeit mit:



VPSB



7. Dezember 2010, 12.30 Uhr, ZLF Kleiner Hörsaal, mit Imbiss

Anke Holtorf, Health Outcomes Research GmbH Basel / University of Utah Salt Lake City

Der Preis des Schmerzes

Mit unserer nächsten Fortbildung möchten wir eine Seite der Medizin beleuchten, die im Kontext psychosomatischer Fortbildungen wohl eher unüblich ist, nämlich die der Gesundheitsökonomie.

Allein schon die Entstehung chronischer Schmerzen ist – nicht in jedem Fall, aber doch recht oft – das Ergebnis irriger Erwartungen seitens der Betroffenen, einer einseitig nur eine somatische Agenda verfolgenden ärztlichen Behandlungsstrategie und mangelnden Verständnisses für den Sachverhalt seitens der Gesundheitsbürokratie. Es werden in hohem Masse Ressourcen verbraucht, ohne dass ein akzeptables Behandlungsergebnis zustande kommt. Interessanterweise ist es dann nicht die Evidenz mittlerweile recht zahlreicher wissenschaftlicher Erkenntnisse über die bio-psycho-soziale Komplexität chronischer Schmerzen, die zum Umdenken einlädt, sondern sie wird erst durch die Evidenz gesundheitsökonomischer Untersuchungen erzwungen. Grund genug sich damit einmal zu befassen.

Was haben eine 80-jährige Frau mit Arthritis, ein 50-jähriger mit Rückenschmerzen und eine 20-jährige mit Migräne gemeinsam? Sie leiden alle unter Schmerzen. Fragt man 100 Menschen, ob sie schon einmal Rückenschmerzen hatten, so werden 80-90 diese Frage bejahen. Während sich allerdings die meisten recht schnell erholen, werden langfristig ca. 10 % von ihnen unter chronischen Beschwerden leiden, die sowohl therapeutische als auch sozioökonomische Konsequenzen nach sich ziehen. Nicht nur bezieht die Patientin Schmerzmittel, sondern sie wird auch zunehmend ärztliche Dienstleistungen beanspruchen. Während der Schmerz die Patienten in die Praxis treibt, wird die behandelnde Ärztin nach der physischen Ursache des Schmerzes suchen – oft mehr

oder weniger erfolglos. Es entstehen vielfältige medizinische Folgekosten und meistens parallel dazu weitere Kosten für die Patienten selbst, die Arbeitgeber, die Familie und andere Betroffene. Was ändert eine Schmerztherapie an der Gesamtbilanz der Kosten und wie können wir beurteilen, welchen Wert eine Schmerztherapie hat?

In diesem Vortrag werden am Beispiel des chronischen Schmerzes die Methoden und Perspektiven der Gesundheitsökonomie erklärt und diskutiert werden. Die Methoden zur Beurteilung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses und der Kosteneffektivität werden diskutiert werden sowie Fragen der Bestimmung des Behandlungserfolges (Clinical Outcomes), der Lebensqualität und der Produktivität und der persönlichen und gesellschaftlichen Bereitschaft, für Interventionen zu bezahlen.



Anke Holtorf...

...studierte in Frankfurt a. Main Biologie und promovierte an den Universitäten von San Antonio/Texas und Marburg/Deutschland und absolvierte ihren Master of Business Administration an der Universität Birmingham in Grossbritannien. In Ihrer beruflichen Laufbahn kann sie auf über 20 Jahre Aktivitäten in der Forschung und im Marketing der pharmazeutischen und chemischen Industrie zurückblicken, bevor sie hier in Basel Ihre eigene international tätige Beratungsfirma gründete.

Sie gilt als eine Expertin auf dem Gebiet der gesundheitsökonomischen und Outcomes-Forschung, Entscheidungsfindung über die Kostenerstattung pharmazeutischer oder diagnostischer Produkte, Synergien zwischen pharmazeutischen und diagnostischen Produkten in Form personalisierter Medizin und nutzenorientierte Strategien für medizinische Produkte.

Seit 2006 forscht sie im Rahmen einer Gastprofessur am Pharmacotherapy Outcomes Research Center an der Universität von Utah/Salt Lake City in den USA und setzt diese Zusammenarbeit als Mitglied der ausserordentlichen Fakultät der Universität in Form von Outcomes-Studien fort. Sie publiziert regelmässig, bspw. zu vergleichender angewandter Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen. Anke Holtorf ist aktives Mitglied in den internationalen Gesellschaften für Health Technology Assessment (www.HTAi.org) und für Pharmakoökonomie und Outcomes Research (www.ISPOR.org)

Anke Holtorf zeichnet sich ausserdem durch langjähriges Engagement in berufsbezogenen Frauenaktivitäten und als Fachfrau für Umweltschutz aus. Sie ist Mitglied bei der Professional Women's Group Basel und sie engagiert sich in der Fachgruppe Gesundheit und Sicherheit im Frauenrat Basel-Stadt. In dieser Eigenschaft eröffnete sie auch im letzten Jahr den am Unispital Basel veranstalteten internationalen Gender-Kongress.